

ge erkennen. Wir können Verbindungen wahrnehmen, die vorher nicht offensichtlich waren. Scheinbare Grenzen lösen sich auf und aus einem unverbundenen Nebeneinander wird langsam eine „heile Welt“, in der alles mit allem verbunden ist.

Die Entwicklung unserer Sinne geschieht jedoch nicht von allein. So wie Pflanzen ausreichend Wasser und Nährstoffe benötigen, um wachsen zu können, so benötigen unsere Sinne unsere Aufmerksamkeit und sinnliche Erlebnisse, um sich entwickeln zu können. Wenn wir uns nicht um sie kümmern, dann kann die Entwicklung stagnieren und im Extremfall können sich unsere Sinne auch zurückbilden. Hugo Kükelhaus, ein deutscher Künstler, hat die menschlichen Sinne mit den Muskeln verglichen. Wenn sie nicht genutzt werden, wie beispielsweise nach der Ruhigstellung bei einem Knochenbruch, dann verkümmern sie.

### Der Zustand unserer Welt spiegelt den Zustand unserer Sinne wider und umgekehrt.

Wenn das so ist, dann sind wir ganz eindeutig „schwachsinnig“ geworden. Dann stellt sich die Frage, warum unsere Sinne so schwach geworden sind.

#### Die Entwicklung unserer Sinne folgt unseren Zielen.

Sinne, die wir trainieren, bilden sich weiter aus und Sinne, die wir nicht nutzen, bilden sich zurück.

Wenn wir die letzten Jahrzehnte ansehen, dann waren unsere gesellschaftliche Ziele eindeutig festgelegt. Es ging und geht auch heute noch um die Steigerung unseres materiellen Wohlstands. Diese Ziele werden uns von Geburt an vorgelebt und uns schon in ganz jungen Jahren sehr deutlich vorgegeben. In einem Nachbarort steht in großen Buchstaben über dem Eingang der Schule: „Lerne, spare, leiste was, dann kannst Du, hast Du, bist Du was.“

Diesen Vorgaben entsprechend richten wir unser Leben aus und entsprechend entwickeln sich auch unsere Sinne. Wie gut dieses System funktioniert, kann man am Neubaugebiet im Nachbarort ablesen. Da stehen riesige Häuser, oft aus modernem Sondermüll gebaut, mit beheizten Garagen für blitzblanke, große Fahrzeuge. In der komplett gefliesten Gästetoilette stehen auf dem Fenstersims Plastikblumen und Naturbilder auf Kunststoffputz verschönern die Wohnzimmeratmosphäre. Zumindest der Teil des Spruches „dann hast du was“, wurde in den meisten Fällen erfolgreich umgesetzt. Der Geschäftssinn und der Gewinnmaximierungssinn sind enorm weit entwickelt. Aber oft werden diese Paläste von Menschen bewohnt,

die sich gar nicht mehr selbst spüren. Die Sinne, mit denen wir uns und die Welt um uns wahrnehmen könnten, sind vollkommen verkümmert. Wir erleben jetzt, dass wir etwas haben und dass wir etwas leisten können aber auf dem Weg zu diesem Wohlstand ist uns das Wohlbefinden abhanden gekommen und wir haben es gar nicht bemerkt, denn der Sinn dafür ist auch auf der Strecke geblieben.

Es scheint fast so, als hätte die Entwicklung unseres materiellen Wohlstands auf Kosten unserer Sinne stattgefunden. Hat der sogenannte Fortschritt uns immer weiter von unseren Sinnen entfernt? War die Anhäufung von immer größerem Luxus gleichzeitig eine schleichende Entsinnlichung, die uns immer weiter von unserer wahren Natur entfernt hat?

Maschinen, Automaten und Roboter erledigen immer mehr Arbeiten für uns. Die Entwicklung ging von der Sense über den Rasenmäher bis hin zum Mähroboter. Wir „müssen“ immer weniger mit unseren Händen arbeiten. Um uns diesen „Luxus“ leisten zu können arbeiten wir viele Stunden, um das dafür notwendige Geld zur Verfügung zu haben. Wir tauschen praktisch unsere Lebenszeit gegen moderne Geräte, die uns den sogenannten Alltag erleichtern sollen. Genau betrachtet findet dadurch eine radikale Entsinnlichung unseres Lebens statt.

### Wir verdienen das Geld für diesen „Luxus“ oft durch eine sinn-lose Beschäftigung und genau dieser Luxus nimmt uns die Möglichkeit für eine sinn-volle Beschäftigung.

So reduzieren sich unsere sinnlichen Erlebnisse und Schritt für Schritt verschwinden immer mehr Sinne und damit auch immer mehr Sinn aus unserem Leben. Durch das Streben nach immer mehr materiellem Wohlstand haben wir unser Lebensumfeld und damit unsere Wahrnehmungsmöglichkeiten kontinuierlich verändert. Unser Lebensraum hat sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr aus natürlichen Zusammenhängen herausgelöst. Während wir vor 100 Jahren noch in erlebbaren natürlichen Kreisläufen eingebettet lebten und praktisch komplett mit Natur und natürlichen Materialien umgeben waren, ist es heute oft so, dass wir aus den lebendigen Kreisläufen herausgerissen sind und dass unser Organismus komplett von künstlichen Materialien umgeben ist. Das beginnt bei den künstlichen Materialien unserer Kleidung, mit denen wir unsere Haut bedecken und geht dann weiter mit den künstlichen Baumaterialien, mit denen wir uns umgeben. Nur noch sehr selten haben unsere Sinne die Möglichkeit, natürliche Zusammenhänge wahrzunehmen. Vielleicht ein Grund dafür, dass wir uns nach einem Spaziergang im Wald wie neu beseelt fühlen.